

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 19 (1972)
Heft: 1

Artikel: Entspannung : Hoffnung und Tatsachen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-365777>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entspannung: Hoffnungen und Tatsachen

Uebergangszeit zwischen Konfrontation und Kooperation?

Die Gegenwart wird in bezug auf das West-Ost-Verhältnis als *Beginn einer Aera der Verhandlungen* interpretiert. Im Mittelpunkt der begonnenen oder geplanten Verhandlungen stehen *sicherheitspolitische Probleme*, die Europa direkt berühren:

- *das atomare Wettrüsten zwischen den Supermächten USA und Sowjetunion (Strategic Arms Limitation Talks, SALT, seit 1969)*
- *die Streitkräfte der NATO und des Warschauer Paktes in Europa, die Möglichkeit ihres Abbaus (Mutual Balanced Force Reductions, MBFR, baldiger Beginn einer Vorphase)*
- *das Gesamtproblem der Sicherheit im europäischen Raum* (von der Sowjetunion seit dem XXIII. Parteikongress der KPdSU im März 1966 mit unterschiedlicher Akzentsetzung vorangetriebene *europäische Sicherheitskonferenz*).

Atomare Ebenbürtigkeit der zwei Grossen

Diese Verhandlungsgegenstände hängen eng miteinander zusammen. Wegen der zentralen Rolle der atomaren Abschreckung kommt den SALT die entscheidende Bedeutung zu. Die Versuche der USA, die Sowjets für eine zahlenschwache Beschränkung der beiderseitigen offensiven und defensiven Atomrüstungen zu gewinnen, blieben bisher erfolglos. Dagegen erhöhte sich die strategische Schlagkraft der beiden Grossen — vor allem der Sowjetunion — in raschem Tempo weiter:

sitzen. Die Interventionsmöglichkeiten der USA zugunsten Europas könnten dadurch sehr stark eingeschränkt werden.

Klare konventionelle Ueberlegenheit der Sowjets

Westeuropa: Geisel der Sowjetunion

Für den Einsatz gegen Westeuropa verfügt die Sowjetunion über sehr starke atomare Mittel³.

Mittelstreckenbomber: 630 (dazu 70 gegen Ziele in China und Japan gerichtete) Mittelstreckenbomber: 700 (dazu 300 der Marineluftwaffe).

Diesem Mittelstreckenpotential kann der Westen nichts Ebenbürtiges entgegenstellen.

Gefährdung des Stabilitätsfaktors taktische Atomwaffen

Bei den taktisch-operativen Atomwaffen stehen 7000 Ladungen des Westens 3500 Ladungen des Ostens gegenüber. Bestimmte Flugzeuge der NATO könnten Randgebiete der Sowjetunion treffen. Der Einsatz der taktischen Atomwaffen der NATO erfordert aber die Zustimmung der USA. Erlangt die Sowjetunion eine klare interkontinentale Ueberlegenheit über die USA, so wird die Freigabe der taktischen Waffen durch die USA fraglich.

Zudem und vor allem: Die Sowjetunion verfügt über die schlagkräftigsten Landstreitkräfte der Welt⁴

	Sowjetunion		Satelliten	
Divisionen	160	60	Personalstärke	2 200 000
				800 000

Von den 160 Sowjetdivisionen stehen lediglich 33 im Raum der chinesisch-sowjetischen Grenze!

Interkontinentale strategische Streitkräfte¹

	1. 9. 1969	31. 12. 1970	Mitte 1971
	SU	USA	SU
Langstreckenraketen	1060	1054	1440
U-Boot-Raketen ²	110	656	350
Langstreckenbomber	195	581	195
			1054 400 195
			1500 656 517
			1094 656 175—195
			569

Potentiell gefährlicher Zuwachs der sowjetischen Rüstung

Der russische Langstreckenraketenbestand hat sich seit 1966 versechsfaucht; bei den U-Boot-Raketen von der Art der Polaris ist eine Zunahme von 0 auf mehr als 300 eingetreten.

Die USA haben vor allem qualitative Fortschritte erzielt (größere Zielgenauigkeit der Minuteman III und der Poseidon, Beginn der Einführung von unabhängigen Mehrfachsprengköpfen). Die heute gegebene strategische Parität bedeutet vergrösserte Handlungsfreiheit der Supermächte auf der konventionellen Stufe. Führen die SALT nicht bald zu einer Begrenzung der Rüstungen, und setzt die Sowjetunion ihre Rüstungsanstrengungen im bisherigen Stil fort, so könnte sie nach 1975 eine deutliche Ueberlegenheit über die USA be-

Im entscheidenden Raum Nord/Mittel-europa besteht ein krasses konventionelles Ungleichgewicht zwischen Warschauer Pakt und NATO. Von Norwegen bis zur Linie österreichische Grenze—Südgrenze der Tschechoslowakei stehen einander folgende Verbände und Panzer gegenüber⁵:

	Warschauer NATO	Pakt
Panzerdivisionen	8	28
Mechanisierte, Infanterie- und Luftlandedivisionen	16	37
Zahl Kampfpanzer	5 500	16 000

Bei den taktischen Luftstreitkräften besteht eine ausgeprägte Ueberlegenheit des Ostens.

Sind die Sowjets zu echten Konzessionen bereit?

Westeuropas Sicherheit hängt also weiterhin von der Bereitschaft der USA ab,

Risiken und Kosten zugunsten der Verbündeten auf sich zu nehmen. Sodann: Die erwähnten Verhandlungen sind sehr wichtig, ihr Ausgang aber durchaus ungewiss.

Folgerungen für die Schweiz

Lücken, die es zu schliessen gilt

Trotz Verhandlungen verschärft sich die potentielle Bedrohung. Diese wird durch die Möglichkeiten, nicht durch die Absichten fremder Mächte bestimmt. Wir müssen dann auch die in unserer Bewaffnung klaffenden Lücken schliessen.

Die hauptsächlichsten Mängel bestehen in

- der ungenügenden Panzerabwehrkraft der Infanterie (mittlere und grosse Distanz)
- dem ungenügenden Schutz der mechanisierten Gegenschlagverbände gegen Angriffe aus der Luft
- der zahlenmässigen Schwäche der Luftwaffe bzw. der Ueberalterung eines grossen Teils des Materials.

Sollen diese ernsten Lücken in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre geschlossen werden, so müssen die entsprechenden Beschaffungen ohne Verzug eingeleitet werden.

Wirtschaftlich sind die erforderlichen Aufwendungen durchaus zu verantworten. Der Anteil der Ausgaben des EMD am Bruttosozialprodukt ist von 2,74 % 1962 auf 2,2 % 1969 und 2,1 % 1970 gesunken⁶.

Sparübungen auf Kosten der Landesverteidigung sind kurzsichtig

Die Anpassung unserer Rüstung an die Bedrohung ist keine Frage des Könnens, sondern eine Frage des Wollens. Sie steht nicht im Widerspruch zu unserem Wunsch nach Frieden und Herabsetzung der Spannungen. Sie ist vielmehr eine der Voraussetzungen dafür, indem sie den Kriegsverhinderungswert der Armee erhöht.

Dominique Brunner

¹ Quelle: Berichte von Verteidigungsminister M. Laird vor dem Militärausschuss des Repräsentantenhauses, März 1970 und März 1971

² Von Atom-U-Booten aus eingesetzt; die USA Polaris/Poseidon-Raketen haben eine grössere Reichweite und Präzision. 50 russische Bomber sind als Tanker umgebaut; bei den US-Bombern sind die FB-111 mitgezählt

³ Quelle: The Military Balance 1971-1972, The International Institute of Strategic Studies, London

⁴ Quelle: Bericht Verteidigungsminister Lairds vom März 1971. Die US-Armee umfasst nurmehr 1 107 000 Mann und wird 1972 auf 942 000 Mann sinken

⁵ Quelle: The Military Balance 1971-1972, IISS. Alle Zahlen geben die derzeitige — Friedens — Stärke wieder

⁶ Siehe Militärpolitische Information Oktober 1970 «Die schweizerischen Militärausgaben im Lichte der sicherheitspolitischen Bedürfnisse»